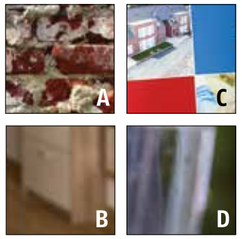
Gewinnen Sie mit *AWO erleben!*



Finden Sie heraus, aus welchen Artikeln im aktuellen Heft die abgebildeten Fotoausschnitte stammen, und ordnen Sie jedem Bild die richtige Seitenzahl zu. Addieren Sie die Zahlen und senden Sie Ihre Glückszahl bis zum 31. Juli 2021 an: AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen, Sandra Schubert, Clemensstraße 2 – 4, 45699 Herten, Stichwort: Glückszahl. Unter allen richtigen Einsendungen werden drei Gewinner ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

1. Preis: Zwei Tickets für die Veranstaltung „Matthias Rauch lädt ein!“ am Freitag, 1. Oktober 2021, 20 Uhr, im Gemeinschaftshaus Wulfen.
2. Preis: Raum für Ideen – das Buch für Kreative.
3. Preis: AWO-Umhängetasche „Solidarität. Grenzenlos. Leben“ des Unterbezirks Münsterland-Recklinghausen.

Teilnahmebedingungen: Eine Teilnahme am Gewinnspiel ist ausschließlich zu den hier aufgeführten Bedingungen möglich. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erkennt der Teilnehmende diese Teilnahmebedingungen ausdrücklich an. Der AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen (Veranstalter) behält sich vor, das Gewinnspiel zu jedem Zeitpunkt ohne Vorankündigung und ohne Angabe von Gründen zu ändern, anzupassen oder zu beenden.
Teilnahmeberechtigung: Teilnahmeberechtigt sind Personen mit Wohnsitz in Deutschland, die bei der Teilnahme mindestens 18 Jahre alt sind.
Teilnahme: Die Teilnahme am Gewinnspiel ist via Postkarte an: AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen, z. H. Sandra Schubert, Stichwort: Rätsel, Clemensstraße 2 – 4, 45699 Herten, möglich. Auf der Postkarte muss die richtige Glückszahl eindeutig vermerkt sein sowie der Name und die Adresse der*des Teilnehmer*in. Die Teilnahme am Gewinnspiel setzt die Annahme dieser Teilnahmebedingungen voraus und beinhaltet im Gewinnfall das Einverständnis zur Nennung des Namens in *AWO erleben!*, Ausgabe 2/2021.
Gewinn: Zu gewinnen gibt es Tickets für eine Veranstaltung im GHW sowie weitere Sachpreise. Der Gewinn kann nicht in bar ausgezahlt werden und ist vom Umtausch ausgeschlossen. Der Gewinn kann nicht auf Dritte übertragen werden.
Gewinnermittlung: Unter allen Einsendungen, die die oben gennanten Kriterien erfüllen und bis zum 31. Juli 2021 (Datum des Poststempels) eingegangen sind, werden die Gewinner*innen ausgelost. Die Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt.
Haftungsausschluss: Der Veranstalter haftet in keiner Form für mittelbare oder unmittelbare Schäden, die sich aus der Teilnahme am Gewinnspiel ergeben, es sei denn, diese sind auf grob fahrlässiges oder vorsätzliches Handeln zurückzuführen, welches vom Veranstalter zu vertreten ist.
Datenschutz: Soweit im Rahmen des Gewinnspiels personenbezogene Daten von Teilnehmer*innen erfasst werden, werden diese vom Veranstalter ausschließlich zum Zwecke der Durchführung des Gewinnspiels erhoben, verarbeitet und genutzt und können dauerhaft in *AWO erleben!*, Ausgabe 3/2021 und an anderen Orten veröffentlicht werden.
Ausschluss des Rechtsweges: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Sonstiges: Sollten einzelne Bestimmungen dieser Teilnahmebedingungen unwirksam sein oder werden, so wird dadurch die Rechtswirksamkeit der übrigen Teilnahmebedingungen nicht berührt. An ihre Stelle tritt eine angemessene Regelung, die dem Zweck der unwirksamen Bestimmungen am ehesten entspricht.

Das Home Catering-Angebot von MDS

Wir bieten dir Gerichte an, die bei der Herstellung zu Hause viel Zeit und Mühe kosten!

LECKER!

Zum Selbstabholen oder direkt bis vor die Haustür geliefert.

So geht‘s:

1. passende Größe wählen
2. Bestellung aufgeben
3. kontaktlos bezahlen

SELBER GEKOCHT, OHNE SELBST ZU KOCHEN:)

Tel.: 0251 62065340

Verpasse keines unserer Angebote!

Folge uns auf Facebook oder Instagram!

Inklusion leben!

MDS GmbH
CATERING, EVENTS & MEHR

www.mds-muenster.de

Magazin der Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

AWO erleben!

2 | 2021

Harry Junghans:
Abschied in den Ruhestand
Das Thema ab Seite 6

Betreuungsvereine
Für Demokratie und Teilhabe
Seite 19

Ehrenamt
Münster-Mitte macht‘s vor
Seite 22

RASSIS MUSS VERHINDERT WERDEN!

AWO GEGEN RASSISMUS!

awo.org/kampagnen/awo-gegen-rassismus

Liebe Leser*innen,

ausnahmsweise schreibe ich dieses Editorial und nicht den Kommentar, da ich zum Zeitpunkt, an dem ich dies schreibe, gar nicht weiß, was alles indiesem Magazin stehen wird. Es ist die letzte Ausgabe, an der ich beteiligt bin, und ich solle mich überraschen lassen. Nach 26 Jahren im Dienste der AWO gehe ich in den Ruhestand und sage hiermit leise Servus.

Servus ist nicht nur ein Begrüßungs- oder Abschiedsgruß, es heißt auch so etwas wie „zu Diensten“. Und das ist eine Haltung, die mir immer wichtig war. In den Aufgaben als Verband für die Schwächeren in unserer Gesellschaft da zu sein, sich solidarisch für Toleranz, Gerechtigkeit, Gleichheit und Freiheit einzusetzen und denen zu dienen, denen es an Ausstattung, an Zugang zu Ressourcen und gesellschaftlicher Teilhabe fehlt. Auch in meiner Rolle als Geschäftsführer habe ich immer versucht für die Entwicklung des Unternehmens dienlich zu sein, Kolleg*innen zu unterstützen und Partizipation zu ermöglichen.

Unser eigens entwickeltes Führungsleitbild, das uns seit zehn Jahren trägt, wurde von allen Bereichs- und Fachbereichsleitungen gemeinsam mit der Geschäftsführung in einem intensiven eineinhalbjährigen Prozess entwickelt. Seitdem trägt es unsere Kultur der gegenseitigen Wertschätzung und Unterstützung, der Transparenz von Beschlüssen und sorgt dafür, dass Verschiedenheit und Vielfalt als Chance für das Unternehmen gesehen wird.

Nun schaue ich auf 26 Jahre bei der AWO zurück, die geprägt waren von einschneidenden Veränderungen, von der Entwicklung neuer Arbeitsfelder, auch der Einstellung von defizitären Angeboten und zweimal von Fusionen mit anderen Gliederungen. Aber immer war die Zeit geprägt von der Freude an den Herausforderungen, den Gestaltungsmöglichkeiten und dem kollegialen Miteinander.

Das ist der entscheidende Punkt. Mir war immer klar, dass man alleine kein Unternehmen führen kann. Der Erfolg hängt vom Team ab. Ein solches Team, wie ich es erleben durfte, gibt es kein zweites Mal. Nun hier alle zu benennen, denen ich mit Dank verbunden bin, ist leider nicht möglich. Einzelne herauszustellen, was ich gerne täte, würde anderen nicht gerecht.

Besonders nah sind mir natürlich die Kolleg*innen in den Stabsstellen im „backstage“, die mir ausdauernd „den Rücken frei halten“ und mich wohlwollend umsorgen mit ihrer loyalen Unterstützung, sowie denen der Unterbezirksleitungskonferenz, die mich schon so lange begleiten mit ihrer kritischen Auseinandersetzung, ihrem kreativen Engagement und ihrem Vertrauen. Unsere persönlichen Begegnungen waren immer getragen von dem Respekt vor der Andersartigkeit und der gegenseitigen Akzeptanz.

Besonders möchte ich den Ehrenamtlichen danken, ohne die dieser wunderbare Verband gar nicht existieren würde. Sich ehrenamtlich in den Unternehmensvorstand wählen zu lassen bedeutet große Verantwortung zu übernehmen. Dafür möchte ich mich bei allen aktuellen und früheren Vorstandsmitgliedern von Herzen bedanken. Danken auch für den Dialog an der Sache, die guten Beratungen, das Mittragen von manchmal riskanten Entscheidungen und die Unterstützung für unsere defizitären Projekte.

Und besonders dafür, dass sie dem Vorschlag um meine Nachfolge so frühzeitig gefolgt sind. Mit Melanie Queck und Melanie Angermund werden sowohl unsere AWO-Werte wie unsere Unternehmenskultur Kontinuität haben. Auf der anderen Seite ist es ein wirklicher Generationswechsel, der sowohl für Weiterentwicklung und neue Ideen steht, als auch den Anforderungen durch die aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Veränderungen gewachsen ist.

Was gibt es Schöneres für einen Abschied, als zufrieden nach hinten zu schauen und zuversichtlich nach vorne zu blicken.

Servus miteinander.

Ihr

Harry Junghans
Geschäftsführer des AWO Unterbezirk
Münsterland-Recklinghausen

Harry Junghans, Geschäftsführer des AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

IMPRESSUM

AWO erleben! ist die Zeitung des
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

Herausgeber:
Christian Bugzel, Vorsitzender des
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen,
Clemensstraße 2 – 4, 45699 Herten

Verantwortlich:
Harry Junghans, Geschäftsführer

Konzeption, Redaktion und Gesamtherstellung:
AMB Kommunikation, Teichstraße 56, 45768 Marl
Tel. 02365 8566777, redaktion@awo-msl-re.de

Verantwortliche Redaktion:
Anja Mau-Borkhoff

Schlussredaktion:
Stefan Prott, RDN Verlag

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:
Felix Groß, Harry Junghans, Tobias Keim,
Kerstin Kocher, Miriam Maiburg, Oliver Mau,
Katrin Mormann, Melanie Queck, Kerstin Schäfer,
Jürgen Schepp, Sandra Schubert,
Jörn-Jakob Surkemper, Martina Waldner,
Markus Wallmeier

Fotos:
Sebastian Greuner, Christian Kuck,
Anja Mau-Borkhoff, Oliver Mau, Sandra Schubert

Titelfoto:
Christian Kuck

Grafik / Layout:
Peter Damm, Oliver Mau

Anzeigen:
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen
Sandra Schubert
Clemensstraße 2 – 4, 45699 Herten
s.schubert@awo-msl-re.de

Anzeigendisposition:
AMB Kommunikation, anzeigen@awo-msl-re.de

Druck:
Rehms Druck GmbH, Borken

Wir danken allen Unternehmen, die zur Finanzierung dieser Ausgabe beigetragen haben.

AWO erleben! erscheint viermal jährlich.
Die Zeitschrift *AWO erleben!* kann auch abonniert werden. Vier Ausgaben inklusive Versand kosten € 16,00. Einzelverkaufspreis: € 3,50.

Aboservice:
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen
Sandra Schubert, Clemensstraße 2-4, 45699 Herten
s.schubert@awo-msl-re.de

Postalischer Versand an die AWO-Mitglieder im
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Ausgabe Juni 2021, Auflage: 13.000

Die AWO im Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen bemüht sich um eine vielfaltssensible Sprache. Diese umfasst einen geschlechterneutralen Sprachgebrauch, der zur Gleichberechtigung der Geschlechter beiträgt.

Inhalt

In dieser Ausgabe

Editorial von Harry Junghans, Geschäftsführer des AWO Unterbezirks 3

Das Thema: Eine Institution geht in den Ruhestand 6

- Harry Junghans Meilensteine 8
- Uwe Hildebrandt: Mensch, haben wir gelacht 9
- Michael Groß: Menschenfreund 10
- Dirk Homölle: Gegenseitige Wertschätzung 10
- Martina Waldner: Eingestreute Gesprächspausen 11
- Prof. Dr. Uli Paetzel: Charmantes woll 11
- Brigitte Klima: Eine schöne Geschäftsstelle 12
- Andreas Burhorn: Little Ruhrpott-Buddha 12
- Valeria und Helmut Kieseier: Ein Herz für die Stadtranderholung 13
- Jürgen Schepp: Blick für die Mitarbeiter*innen 13
- Jörg Nettels: Ruhige und besonnen Art 14
- Christa Stüve und Dr. Dietmar Kehlbreier: Überzeugt und überzeugend 14
- Matthias Müller: Ganzheitlicher Blick auf die Stadt 15
- Die neuen Gesichter 16
- Ein ganz persönlicher Abschied 18

Reportage: Betreuungsvereine: Betreuen für Demokratie und Teilhabe 19

Projektstelle gestartet: Frischer Wind in Münster 22

Maries AWOntgarde: Neue Wege wagen – Bingo online 23

Kurz und bündig: Aktivitäten in der Region 24

Corona und Rassismus: Hat die Pandemie Vorurteile verschärft? 28

Mitarbeiter*innenjubiläen: Der AWO treu verbunden 30

Aktionswoche: RassisMUSS verhindert werden 31

Rätseln Sie mit und gewinnen Sie! 32

Eine Institution geht in den Ruhestand

Mit dem Abschied von Harry Junghans endet eine Ära, die den Unterbezirk und seine ehrenamtlichen Strukturen geprägt hat. Text: Christian Bugzel, Foto: Christian Kuck.

Meilensteine hat Harry Junghans in seiner Zeit bei der Arbeiterwohlfahrt etliche gesetzt. Die wichtigsten haben wir ab Seite 8 zusammengetragen.

Ein – zumindest für mich besonderer Meilenstein – fehlt dabei. Als sich der Unterbezirk Recklinghausen um die Jahrtausendwende gründete und die hauptamtlichen Einrichtungen aus den Stadtverbänden an den Unterbezirk übergingen, trat der ehrenamtliche Vorstand des Stadtverbandes Herten geschlossen zurück. Harry Junghans war es ein Anliegen, die ehrenamtlichen Strukturen in Herten nicht zu verlieren. Er sprach eine ganze Reihe von Personen mit AWO-Affinität an. Darunter: Doro Babst und mich. Er motivierte uns für ein ehrenamtliches Engagement und stellte sich auch selbst als Beisitzer zur Wahl. Das war mein ganz persönlicher Beginn bei der AWO und damit der Anfang einer langen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Harry Junghans.

Als der Posten des Geschäftsführers im Unterbezirk neu besetzt werden musste, weil sein Vorgänger, Uwe Hildebrandt, die Geschäftsführung des Bezirksverbandes übernahm, wurde die Stelle deutschlandweit ausgeschrieben. Der Vorstand bat Harry Junghans, sich zu bewerben. Zum Glück hat er es auch gemacht. Es folgte das beste Vorstellungsgespräch, das ich je geführt habe – und ich führe beruflich regelmäßig Bewerbungsgespräche. Harry Junghans hat 100 prozentig überzeugt!

Auch wenn es für das Unternehmen schade ist, dass sich Harry Junghans in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, freue ich mich für ihn, dass er nun mehr Zeit für seine Hobbies und für seine Frau hat.

Mit der Wahl seiner Nachfolgerinnen bin ich sehr glücklich. Wir installieren auf einer Doppelspitze zwei fachlich sehr versierte, durchsetzungsstarke und leitungserfahrene Frauen, die die Arbeit bei der AWO seit vielen Jahren kennen. Das zeigt, wie sehr sich Personalentwicklung lohnt. Die neuen Gesichter finden Sie auf Seite 16 und 17.

Abschluss des Schwerpunktes auf Seite 18 sind einige persönliche Gedanken seines Referenten Oliver Mau.

Harry Junghans in der Begegnung mit Menschen.

Ein Bild aus Anfangstagen: Harry Junghans (l.) mit Kerstin Psiuk, Ruth Liebler und Bärbel Rudnik.

Meilensteine

226 Jahre lang war Harry Junghans im Unterbezirk tätig. 26 Jahre, die er sich mit Leib und Seele für den Verband einsetzte. Text: Birgit Frey.

Neuorganisation Sozialstationen

Mit der Einführung der Pflegeversicherung 1995 kam Harry Junghans zur Arbeiterwohlfahrt. Seine Aufgabe: die Neuorganisation der sozialpflegerischen Angebote im Stadtverband Herten. Die Leistungen der damaligen Sozialstationen mussten an die neuen an die neue Systematik der Pflegestufen angepasst werden. Der ambulante Pflegedienst und der Mobile soziale Dienst (MSD), deren Leitung Bärbel Rudnik übernahm, wurden nach den gesetzlichen Vorgaben organisatorisch getrennt.

Uwe Hildebrandt, Geschäftsführer Bezirksverband Westliches Westfalen

Mensch, haben wir gelacht

Welches Ereignis oder Erlebnis verbindet mich mit Harry Junghans? Das ist gar nicht so einfach, wenn man wie ich mit diesem Kollegen unglaubliche 20 Jahre und mehr zusammengearbeitet hat. Das allerwichtigste über all die Jahre war sicherlich nicht nur die hohe Fachlichkeit in der Zusammenarbeit, nicht nur der unbedingte Wille, den er hatte, neue Wege zu gehen, neue Dinge auszuprobieren oder auch mal unangenehme Entscheidungen zu treffen. Nicht nur seine unfassbar stoische Art, wenn er von „Etwas" überzeugt war, nie aufzugeben – auch wenn es uns finanziell schwer belastet hat. Es war auch nicht nur seine große Empathie für die Menschen, die von seinen Dienstleistungsangeboten direkt profitiert haben. Das was mir am meisten in Erinnerung bleiben wird ist sein unfassbarer Humor. Ein ganz besonderer Humor, den nur er in dieser Form beherrscht – ein Humor, mit dem er ganz oft in der Lage war, mir etwas mitzuteilen. Ob er begeistert war von meinem „TUN" oder doch eher in Sorge über meine Entscheidungen – immer haben wir uns fast spielerisch – eben fast humoristisch den Themen genähert. Ganz wichtig dabei war es immer, sich selbst nicht zu erhöhen, sich nicht auf Hierarchien ausruhen zu können – Hierarchien spielen nämlich im Humor keine Rolle! Mensch Harry, was haben wir gelacht – aber dann auch immer wieder hart gearbeitet! Ohne dich wäre ich nicht der Mensch, der ich heute bin! Danke dafür – ich wünsche dir noch unheimlich viel Spaß im Leben – lass es krachen und bleib gesund! Die AWO hat Dir viel zu verdanken!

Die erste Tagespflege

Im Rahmen der zweiten Stufe der Pflegeversicherung ab Mitte 1996 bot sich für den Unterbezirk die Möglichkeit, auch teilstationäre Angebote anzubieten. Auf dem ehemalige Zechengelände in Scherlebeck eröffnete die AWO auf Initiative von Harry Junghans bereits 1997 nach umfangreichen Umbaumaßnahmen die erste Tagespflege in Herten. Doch damit nicht genug: Um Alt und Jung zusammenzubringen, wurde zeitgleich in dem Gebäude die Kindertageseinrichtung Haus Scherleburg eingeweiht.

Eröffnung der Komplementären Dienste

Um den Leitgedanken „Ambulant vor stationär" mit Inhalten zu füllen, entwickelte Harry Junghans das Konzept der Komplementären Dienste. Wohnraumberatung, Betreuerische Hilfen im Einzelfall und eine Beratungsstelle für Demenz und Pflege. Angebote, die bis heute zu Fragen der häuslichen Betreuung und Pflege, zu sozialen Leistungen, zu Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten beraten, um pflegenden Angehörigen mehr Freiräume zu verschaffen. Seit 2004 unterstützt der Kreis Recklinghausen diese Beratungsangebote trägerübergreifend in allen zehn Städten des Kreises.

Michael Groß, Mitglied des Bundestages

Menschenfreund

Ein AWO-Mensch durch und durch. Ein Kollege und Vorgesetzter, der die Werte lebt. Ein Menschenfreund mit Herz und Verstand, aber auch viel Humor und kabarettistischen Zügen. Leider ein Anhänger der „falschen Borussia". Mir fehlen seit zwölf Jahren die Spielanalysen am Montag zu Schalke, BVB und seinen Fohlen aus Gladbach. In der Erinnerung verklärt sich in unserem Alter manches, aber hier nicht. Es war eine gute Zeit, in der ich mit dir zusammen arbeiten durfte!

Dirk Homölle, Vorstand Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

Gegenseitige Wertschätzung

Drei „alte" Unterbezirke aus fünf Kreisverbänden bildeten nach ihrer Fusion den neuen Unterbezirk. Von Beginn an war es Harry Junghans`Anliegen, ein vertrauensvolles und auf gegenseitiger Wertschätzung beruhendes Verhältnis zwischen den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und dem ehrenamtlichen Vorstand zu schaffen. Denn mit Ehrenamt und Hauptamt treffen grundsätzlich zwei Arbeitsformen mit unterschiedlichen Ressourcen und Herangehensweisen aufeinander. Handelt es sich beim Hauptamt um das professionelle Fachpersonal mit Detailwissen, so sind im Ehrenamt unterschiedliche Persönlichkeiten mit diversen Berufserfahren zu finden. Dies zum Vorteil des Unternehmens zu verknüpfen, ist eine Kunst – und Harry Junghans ist dies mehr als gelungen. Er hat es verstanden, neben den alltäglichen Kleinigkeiten die komplexen Sachverhalte in den Vorlagen zur Vorstandssitzung transparent und nachvollziehbar zu beschreiben, so dass es für uns als Vorstandsmitglieder im Rahmen der Vorbereitung auf eine Vorstandssitzung möglich war, uns umfassend mit den Themen auseinanderzusetzen und vorzubereiten. Nachfragen konnten häufig während der Sitzung direkt beantwortet werden oder die Antwort wurde kurzfristig nachgereicht.

Gründung Familienunterstützender Dienst

Durch die Einführung der Pflegeversicherung wurde es notwendig, dass Menschen, die pflegebedürftige Angehörige zu Hause betreuten und Pflegegeld beziehen, viermal im Jahr durch einen anerkannten Pflegedienst beraten werden mussten. Diese Gespräche wurden im Anschluss bestätigt und waren Voraussetzung für eine Kostenübernahme durch die Pflegekasse. Diese Vorgabe galt auch für Eltern von Kindern mit Behinderung. „Wir haben hier sehr schnell erkannt, dass Eltern vielfach überfordert mit den Anforderungen des Alltags waren. Zugleich gab es kaum Entlastungsangebote für die Betroffenen", erinnert sich Harry Junghans. Die AWO lud zu einem ehrenamtlich organisierten Elternfrühstück. Die Resonanz war überwältigend.

Schnell kamen weitere Entlastungsangebote – Baby- und Kindersitting, Spielgruppen und Freizeitaktivitäten sowie zahlreiche Ehrenamtliche – darunter viele Student*innen – hinzu. Bereits 1997 wurde auf Initiative von Harry Junghans, Vera Niemann, Birgit Pielat und Inge Hierche eine ehrenamtlich begleitete Freizeit in den Tecklenburger Wald angeboten. „Diese Fahrt war sehr lehrreich – und zugleich schweißtreibend: ein bergiges Umfeld eignet sich eben nicht, wenn man mit Menschen unterwegs ist, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind", erzählt Harry Junghans. Das von Johannes Rau eingebrachte Familienentlastungsgesetz machte es möglich, pro 100.000 Einwohner*innen eine hauptamtliche Stelle finanziert zu bekommen. Die AWO erhielt neben der Lebenshilfe den Zuschlag im Kreis Recklinghausen und war damit die einzige Gliederung im AWO Bezirksverband Westliches Westfalen mit einem Familienunterstützenden Dienst.

Die Angebote wurden strukturierter, Honorarkräfte kamen zum Einsatz. Bevor die Erfolgsgeschichte des Familienunterstützenden Dienstes jedoch richtig beginnen konnte, musste das Recht auf Teilhabe nach der Eingliederungshilfe, das der Kreis Recklinghausen immer wieder unterminierte, erstritten werden. Eine große Demonstration machte vor dem Kreishaus Stimmung und forderte „Jochen, lass das – Eva, mach was". Jochen Welt (SPD) war zu dieser Zeit Landrat, Eva Steininger-Bludau (ebenfalls SPD) Vorsitzende des Kreissozialauschusses. Mit Erfolg: 2005 wurden kreisweit 280 Familien betreut und der FuD bezog in der Achtenbeckschule in Herten eigene Räumlichkeiten. 2007 wurde in Dorsten ein zweiter Standort eröffnet, 2013 ein dritter in Marl.

Angebot der Schulbegleitung

Neben den Bedarfen in der Freizeit wurden durch den Familienunterstützenden Dienst insbesondere auch die Bedürfnisse im schulischen Alltag sichtbar. Auch diese Aufgaben stellen Eltern vor die immer gleichen wiederkehrenden Herausforderungen. „Hieraus entwickelten wir auf Grundlage der Eingliederungshilfe nach dem siebten Sozialgesetzbuch das Angebot der Schulbegleitung", so Harry Junghans. 2017 wechselten dieser Dienst im Sinne der Inklusion und des Normalitätprinzipes in den Bereich Schule des Unterbezirks: Schüler*innen sind Schüler*innen, unabhängig davon, welche Art von Unterstützung sie benötigen.

Übernahme der Wohnstätte Marl

Durch das gute Renommee des Familienunterstützenden Dienstes nahm 2002 der Verein für Menschen mit Körperbehinderungen aus Marl Kontakt mit der AWO auf. Der Verein hatte an der Rappaportstraße eine Wohnstätte gebaut, wollte jedoch nicht die Verantwortung für 40 hauptamtliche Mitarbeiter*innen übernehmen.

Bau der Wohnstätte Herten

Als die im Familienunterstützenden Dienst betreuten Kinder und Jugendlichen älter wurden, stellte sich die nächste Herausforderung. Um den jungen Erwachsenen die Möglichkeit eines normalen und eigenständigen Lebens zu ermöglichen, plante die AWO angetrieben von Harry Junghans den Neubau einer Wohnstätte für Menschen mit Behinderung. Bereits 2007 erfolgte die Grundsteinlegung an der Kaiserstraße in Herten, knapp zwei Jahre später zogen die ersten Bewohner*innen ein. „Unser Klientel war durchweg sehr jung und die ersten Jahre war die Wohnstätte eine echte Partyhochburg", weiß Harry Junghans zu berichten.

Ambulant Betreutes Wohnen

Um älter werdenden Kinder und Jugendlichen, die durch den Familienunterstützenden Dienst betreut wurden und nicht in einer Wohnstätte leben wollten, zu unterstützen, beantragte Harry

Martina Waldner, Abteilungsleitung Gesundheitsdienste

Eingestreute Gesprächspause

Manche Menschen lassen ein wenig von sich selbst zurück, wenn sie gehen, sagte einmal David Rochford. Als ich Harry Junghans kennenlernen durfte, habe ich ihn um sein Wissen zu den pflegerelevanten Themen beneidet. Auch seine Gesprächskompetenzen bewundere ich bis heute. Was ich aber immer noch als unangenehm empfinde, sind seine bewusst eingestreuten Gesprächspausen. Seine ruhige Art war in dem Themenfeld der Pflege für mich sehr bemerkenswert. Als wir im Jahr 2007 zum Qualitätszirkel mit den Pflegedienstleitungen in seinem Büro zusammensaßen, wurde er laut. Das war der Moment, als ich erkannte, dass er doch ein ganz „normaler" Mensch und kein Überflieger war. Unvergesslich bleiben mir die Gespräch in seinem Büro, in dem wir immer musikalisch begleitet wurden, weil im Untergeschoss – welches Instrument war es? – musikalisch geprobt wurde. Noch heute bewundere ich neben der Neuorientierung der Pflegedienste, seinen Mut zur Investition der Tagespflegen und vor allem die Entscheidungsfreudigkeit zur Einführung der Komplementäre Dienste bei der AWO.

Prof. Dr. Uli Paetzel, Vorstandsvorsitzender Emschergenossenschaft/ Lippeverband

Charmantes woll

Unglaublich, Du willst Dich doch nicht wirklich in den Ruhestand begeben?! Ich erinnere noch gut unser erstes Treffen vor über 20 Jahren, in dem ich auf das erste charmante „woll" meines Lebens stieß, viele weitere folgten. Sach- und fachkundig hast Du in all den Jahren die AWO in Herten geprägt, nach außen zurückhaltend, immer den Konsens, die beste Lösung für unsere Stadt suchend, in den politischen Gremien wie auf allen AWO-Ebenen. Mein aufrichtiger Dank für dein hauptamtliches Engagement, aber auch für all das, was Du fürs Ehrenamt, aber auch ehrenamtlich selbst getan hast – das Soziale hat durch dich wahre Heimat gefunden. Für Deinen (Un-)Ruhestand wünsche ich Dir viel Glück, Gesundheit und Frohsinn.

Brigitte Klima, Personalsachbearbeitung

Schöne Geschäftsstelle

Ich war bei der AWO für die allgemeine Verwaltung zuständig. Mit der Gründung des Unterbezirks Recklinghausen wurde ich im Personalwesen eingesetzt. Ab diesem Zeitpunkt hatte ich mehr Berührungspunkte mit Harry Junghans. Er war als Geschäftsbereichsleiter mein direkter Vorgesetzter. Ich habe ihm über die Unterschriftenmappe etliche Papiere zur Unterschrift vorgelegt: Neueinstellungen, Vertragsänderungen, Versetzungen und auch Kündigungen. Das waren wirklich zahlreiche Dokumente in den ganzen Jahren. Bei Personalgesprächen hat er sich immer ausreichend Zeit genommen. Ich schätze vor allem seine ruhige Art. Was ich besonders toll finde, dass er uns eine wunderschöne Geschäftsstelle mit hellen Räumen und einem attraktiven Außengelände hinterlässt. Ich wünsche ihm alles Gute und dass er es sich in der Rente gut gehen lässt.

Andreas Burhorn, Geschäftsführer opus consulting team GmbH

Little Ruhrpott-Buddha

Nach zehn Jahren professionell-intensiver und beseelter Zusammenarbeit habe ich Harry letztes Jahr gefragt: „Was ist Dir das Bewahrenswerteste, das über deine Zeit hinaus in der AWO Bestand haben sollte?“ Seine Antwort: „Die Unternehmenskultur. Dass die von uns definierten Werte in der Begegnung im Alltag wirklich erlebt werden. Das ist mein Herzenswunsch.“ Für den Leitbildprozess als Herzstück seines kulturellen Wirkens hat Harry immer gekämpft. Mit jenem langen und systematischem Atem. Ich selber habe mehr als 1.000 Führungskräfte geschult und gecoacht. Harry Junghans bleibt ein einzigartiges Juwel. Mutig neue Wege zu gehen, höchste pragmatische Konsequenz und Ernsthaftigkeit und menschlich wunderbar weise, gelassen und humorvoll… Du bleibst immer mein „little Ruhrpott-Buddha“. Danke für zehn Jahre eines Werte-vollen Weges mit Dir!

Junghans eine Erweiterung des Versorgungsvertrages für das Ambulant Betreute Wohnen, der bis dahin nur für Menschen mit psychischen Erkrankungen galt, um die Zielgruppe der Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung. Zugleich expandierte der Fachbereich Ambulante Dienste in die Fläche: 2011 wurde mit Förderung der Aktion Mensch in Bocholt ein Standort eröffnet. Es folgten noch die Städte Haltern am See, Recklinghausen und Dorsten. Seit 2015 wird das Ambulant Betreute Wohnen für Menschen mit Suchterkrankungen angeboten.

Inklusive Wohnen in Rheine

2009 wurde ein Haus für inklusives Wohnen in Rheine eröffnet. Acht Menschen mit Behinderung und zwei ohne Handicap leben an der Dörenther Straße in einem Haus. Das betreute Wohnen in Rheine bot erstmals Beratung, Begleitung und Förderung zur Bewältigung des Alltags aus einer Hand und unter einem Dach. Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung Leben dabei in ihrer eigenen Wohnung oder in einer Wohngemeinschaft.

Neubau weiterer Wohnstätten

Beflügelt durch die guten Erfahrungen mit den Wohnstätten in Herten und Marl entwickelte Harry Junghans weitere Expansionsideen für das Geschäftsfeld der Behindertenhilfe. Um die bestehenden Einrichtungen in Gladbeck und Rheine zukunftsfähig aufzustellen, sollten die bestehenden Doppelzimmer frühzeitig aufgelöst werden. Harry Junghans verhandelte mit dem Landschaftsverband den Bau zweier Ersatzneubauten, die 2015 und 2018 eröffnet wurden. Zeitgleich forderte der Landschaftsverband mehr dezentrale Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderung. In Bethel mussten Plätze abgebaut werden, um einen Teil davon bewarb sich der Unterbezirk und erhielt den Zuschlag. In der Folge wurde mit Unterstützung der Aktion Mensch ein Grundstück in Dorsten gekauft, auf dem 2019 die Wohnstätte Dorsten für 24 Menschen mit Behinderung eröffnet wurde.

Die erste Fusion

Ein ganz eigenes Kapitel in Harry Junghans` AWO-Meilensteinen sind die Geschichten der diversen Fusionen. Zu Beginn seiner hauptamtlichen Tätigkeit war er Mitarbeiter des Stadtverbandes Herten – einer von sieben Stadtverbänden mit jeweils eigener Geschäftsführung, bis 2000 der Unterbezirk Recklinghausen gegründet wurde; allerdings ohne den Stadtverband Herten. Als kleines unbeugsames gallisches Dorf wollte der damals wirtschaftlich noch starke Stadtverband seine Eigenständigkeit nicht aufgeben. Abgeschnitten von allen verbindlichen Kommunikationswegen erkannte der damalige Vorstand jedoch bereits nach wenigen Monaten die Sinnlosigkeit dieses Vorhabens und trat über Nacht geschlossen zurück. Um den Fusionsprozess in den Unterbezirk Recklinghausen auf Augenhöhe verhandeln zu können, motivierte und organisierte Harry Junghans Ehrenamtliche, mit denen er sich zum neuen Stadtverbandsvorstand wählen ließ. Damit war sichergestellt, dass Herten auch im künftigen Vorstand des Unterbezirks vertreten war. 2002, Reinhold Wesner war Vorsitzender des Unterbezirks Recklinghausen, wurde Uwe Hildebrandt zum Geschäftsführer ernannt, und der holte sich Harry Junghans als seinen Stellvertreter zur Seite. Gemeinsam gingen die Geschäftsführer durch schwere wirtschaftliche Zeiten, hochdefizitäre Dienste mussten geschlossen werden. Gemeinsam trafen sie die strategische Entscheidung, den Unterbezirk nicht gesund zu sparen, sondern durch Expansion zu sanieren.

Die große Fusion

Die Sanierung durch Expansion wurde 2008 noch einmal deutlich beschleunigt, als die Unterbezirke Recklinghausen, Münster-Steinfurt und Westmünsterland auf Bestreben des Bezirksverbandes fusionierten. Mit 1.700 Mitarbeiter*innen war der neue Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen bereits bei der Geburt ein Riesenbaby – und ist seitdem stetig gewachsen: zum 31. Dezember 2020 waren im Unternehmen und den Tochtergesellschaften rebeq, BüRe und AWOG 3.772 Menschen beschäftigt. Für dieses rasante Wachstum mussten parallel die passenden Rahmenbedingungen geschaffen werden. Eine Leitungsrunde – bestehend aus zunächst sieben Führungskräften – entwickelte das „Handbuch Betriebskultur“, das verbindliche Abläufe und Standards beschrieb. Bis 2009 wurde ein internes Beschwerdemanagement als einheitliche Darstellung des Unterbezirks nach innen und außen sowie zum Schutz der Mitarbeiter*innen entwickelt und bis Ende 2010 auf 24 zweitägigen Fortbildungen 440 Leitungen mit der dafür notwendigen Haltung vertraut gemacht.

Valeria und Helmut Kieseier, Stadtverband Recklinghausen

Herz für Stadtranderholung

Unsere Zusammenarbeit bezog sich vor allem auf die Stadtranderholung, die der Stadtverband seit mehr als 60 Jahren ehrenamtlich organisiert. Harry Junghans war es jedes Jahr ein Anliegen, die Stadtranderholung an der Mollbeck zu besuchen. Er kam nie mit leeren Händen. Immer hatte er was für die Kinder dabei: Spiele oder Bälle zum Beispiel. Auch einen großen Fahnenmast und eine schöne Fahne hat er uns für die Stadtranderholung spendiert. Ihm ist es wichtig, dass die Stadtranderholung auch nach unserem „Ruhestand“ in AWO-Händen bleibt. Denn nach 35 Jahren der ehrenamtlichen Organisation wollen wir den Staffelstab gerne weiterreichen. Wir sind ihm dankbar, dass er uns dabei unterstützt.

Jürgen Schepp, Fachbereichsleitung Kindertages-einrichtungen Mitte

Empathie und Wertschätzung

Harry Junghans begegnete ich gleich zu Beginn seiner Tätigkeit im Stadtverband Herten. Hier entstand eine Leitungsrunde auf Stadtverbandsebene, initiiert durch den damaligen Geschäftsführer. Schon fiel mir Harry Junghans auf durch seine Empathie und seinen Blick auf Mitarbeiter*innen. In der Folgezeit haben Harry, andere Kolleg*innen und ich maßgeblich den damaligen Stadtverband, später den Unterbezirk Recklinghausen, und in der Folge den Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen, mitgeprägt in seiner Kultur des Umgangs mit Mitarbeiter*innen. Harry Junghans legte und legt noch heute sehr viel Wert darauf, Mitarbeiter*innen wertschätzend zur Seite zu stehen, ohne die Klarheit der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aus den Augen zu verlieren. Hierfür bin ich ihm sehr dankbar. Gerade in der Zeit seiner stellvertretenden Geschäftsführerrolle war Harry Junghans besonders interessiert, in einem gleichberechtigten Miteinander ein Führungsleitbild für unseren Unterbezirk zu entwickeln. Gerade in dieser Phase habe ich Harry Junghans sehr schätzen gelernt.

Jörg Nettels,
Projektleitung BIB
Baackmann Immobilien
und Bauträger GmbH

Ruhige und besonnene Art

Lieber Harry, gerne würde ich an dieser Stelle über ein besonderes Erlebnis oder Ereignis mit dir berichten. Es ist aber nicht ein besonderes Erlebnis oder Ereignis, welches mir in Erinnerung geblieben ist, sondern der Mensch Harry Junghans, der mir in Erinnerung bleiben wird. Deine besonnene und ruhige Art, dein verständnisvolles Auftreten gegenüber Mitmenschen. Es war immer sehr angenehm, mit dir zusammenzuarbeiten. Gerne würde ich noch viele weitere Projekte gemeinsam mit dir ins Rollen bringen und realisieren, wenngleich ich dir deinen Ruhestand von Herzen gönne. Es war eine Freude mit Dir über den Fußball zu philosophieren und zu diskutieren, gerade dann, wenn deine „Fohlen" die „Bazis" bezwungen hatten. Auch schön, wenn du mit Begeisterung von deinen Urlaubsreisen oder Wandertouren berichtet hast. Ich hoffe, wir „wandern" uns noch mal über den Weg.

Christa Stüve und
Dr. Dietmar Kehlbreier,
Geschäftsführung
Diakonie im Kirchenkreis
Recklinghausen

Überzeugt und überzeugend

Überzeugt und überzeugend. So haben wir als Geschäftsführende und als Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen Harry Junghans in vielen Jahren erlebt. In der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände, bei Begegnungen rund um unser gemeinsames Projekt „Haus der Kulturen" oder anderen Gelegenheiten. Harry Junghans hat die Menschen im Blick. Dass sie, in häufig schwierigen Lebenssituationen, Unterstützung erfahren, ist ihm ein tiefes Anliegen. Wir alle wissen, dass Engagement für Menschen nicht selbstverständlich ist. Darum spielen die Wohlfahrtsverbände als Lobbyisten für die Sprachlosen und als Organisationsplattform eine wichtige Rolle in der sozialen Landschaft. Harry Junghans hat beides im Auftrag der AWO mit Durchsetzungskraft getan. Danke für die Begegnungen. Danke für das Engagement. Danke dafür, dass wir den überzeugten und überzeugenden Menschen Harry Junghans kennenlernen durften.

Leitbild Führen

Das größte Vermächtnis, das Harry Junghans dem Unterbezirk hinterlässt, ist das Leitbild Führen.
In einem zweijährigen Prozess haben 18 Führungskräfte ein Leitbild zum Thema „Führen" entwickelt. Vier Leitwerte und 13 Leitsätze bündeln, wie im Unternehmen miteinander umgegangen werden soll, welche Haltung dem Handeln von Führungskräften zugrunde liegt, welche Werte dabei Orientierung geben. Sie drücken aus, dass soziales Engagement, moderne Unternehmensführung, Wettbewerbsfähigkeit und menschliche Zugewandtheit sich nicht ausschließen. „Das „Leitbild Führen" wird – ähnlich wie das Beschwerdemanagement – allen Führungs- und Leitungskräften im Unternehmen vermittelt. Es soll nicht nur in einer schön gestalteten Broschüre lesbar sein, sondern gelebt werden. „Dieser Prozess soll dazu führen, dass Wertschätzung und Respekt, Verbindlichkeit und Transparenz, Vertrauen und Unterstützung und die Chance durch Verschiedenheit Grundlagen für das Führungsverhalten im Unterbezirk werden", wünscht sich Harry Junghans. Seitdem müssen sich alle Leitungskräfte regelmäßig einem standardisierten Rückmeldeverfahren zu ihrem Führungsverhalten unterziehen.

Geschäftsführung BüRe gGmbH

Wenn das eine läuft, ist wieder Zeit für neue Herausforderungen. Und so übernahm Harry Junghans 2010 alleinverantwortlich zusätzlich die Geschäftsführung der AWO-Tochter BüRe gGmbH, damals ausschließlich ein gemeinnütziger Integrationsbetrieb für das Recycling von Büroelektronik. Das monostrukturelle Unternehmen formte er zu einem florierenden Dienstleistungsbetrieb für Menschen mit Behinderung um. In dieser Zeit erkannte er das Potenzial der ersten Auszubildenden, Joelle Pelster, und führte sie zu ihrer heutigen Aufgabe als Geschäftsführerin.

Aufbau Controlling

Um als Unternehmen der Sozialwirtschaft langfristig erfolgreich am Markt bestehen zu können, baute Harry Junghans 2015 ein fundiertes Controlling auf, dessen Hauptaufgabe bis heute die Planung, Steuerung und Kontrolle aller Fachbereiche ist. In der neu geschaffenen Stabsstelle laufen die Daten des Finanz- und Rechnungswesens, des Fachbereichs Personal und anderer Quellen zusammen. Das Controlling bildet die Grundlage für die Steuerung der Wirtschaftlichkeit und Rentabilität sowie der Liquidität des Unterbezirks.

Stationäre Jugendhilfe

Auf Vermittlung von Andreas Gora, Geschäftsführer im Unterbezirk Dortmund, nahm Harry Junghans im Oktober 2015 Verhandlungen mit dem Jugendamt Dortmund auf, um zunächst 30 unbegleitete minderjährige Geflüchtete unterschiedlicher Nationalität in Marl aufzunehmen. Das Lucy-Romberg-Haus wurde dafür in Rekordzeit umgebaut und bereits ab Dezember konnte mit den durchweg männlichen Bewohnern eine realistische Lebensperspektive erarbeitet werden. Um die Integration voranzutreiben, erhielten die Jugendlichen schulunterstützende Maßnahmen sowie Hilfestellungen in Alltagsbelangen. Zusätzlich wurde die Möglichkeit gegeben, die Freizeit altersgerecht zu gestalten. Seit 2019 ist dies eine reguläre Einrichtung der Stationären Jugendhilfe im Kreis Recklinghausen.

AG Verbandsentwicklung

Auf der Klausurtagung im Januar 2017 brachte Harry Junghans den Vorschlag mit ein, eine Arbeitsgruppe zu installieren, um den Mitgliederverband AWO zu stärken. Der Vorstand erkannte den dringenden Handlungsbedarf ob der sinkenden Mitgliederzahlen und des steigenden Durchschnittsalters der Mitglieder. Basierend auf den Beschlüssen der Bezirks- und Bundeskonferenz wurden drei Jahre lang Ideen und Maßnahmen entwickelt, um die Ehrenamtlichen vor Ort zu unterstützen. So wurde die Grundlage für eine neue Willkommenskultur geschaffen, die Webseiten der Kreisverbände neu strukturiert und um einen internen Bereich ergänzt, in dem Funktionäre hilfreiche Informationen und Musteranschreiben abrufen können. Die weitreichendste Idee der Arbeitsgruppe aber ist die Einrichtung von hauptamtlichen Projektstellen, die zwei Jahre in Ortsvereinen helfen sollen, neue Angebote zu kreieren. Das erste Projekt hat in Münster bereits die Arbeit aufgenommen (siehe Seite 22).

Gründung der AWOG GmbH

Um die hohen steuerlichen Anforderungen und die Quote der Beschäftigten mit Behinderung, die für einen Integrationsbetrieb wie die BüRe zu erfüllen sind, erfüllen zu können, aber dennoch keine Mitarbeiter*innen im Regen stehen zu lassen, gründete Harry Junghans im Jahr 2017 die AWOG GmbH, in die die Aufgaben der Gebäudereinigung der BüRe gGmbH ausgegliedert wurden. 2019 wurde das Dienstleistungsportfolio der AWOG um das Geschäftsfeld der Gebäudeinstandsetzung erweitert.

AWO Jubiläumsjahr

Am 100-jährigen Jubiläum der Arbeiterwohlfahrt beteiligte sich der Unterbezirk auf verschiedensten Ebenen. Im Vorfeld diskutierte die Leitungsebene intensiv über das neue AWO-Grundsatzprogramm und brachte zahlreiche Ergänzungen und Änderungsvorschläge in das Beteiligungsverfahren ein. Das eigentliche Jubiläumsjahr wurde mit vielen Veranstaltungen, die allesamt gemeinsam von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und ehrenamtlichen Mitgliedern geplant und durchgeführt wurden, gefeiert. Um die Aufgaben der AWO allen Altersgruppen verständlich zu erklären, recherchierten zwei Kinderreporter intensive im Unterbezirk. Herausgekommen ist der Film „Was ist die AWO?", der auch vom Bundesverband eingesetzt wird. Und anstatt der sonst üblichen 100-Prozent-AWO-Party fand nach der Idee von Harry Junghans auf der Sportanlage in Dorsten-Hardt ein Spiel ohne Grenzen für alle 3.000 Beschäftigten statt.

Matthias Müller,
Bürgermeister der
Stadt Herten

Ganzheitlicher Blick auf die Stadt

Lieber Harry, als Bürgermeister der Stadt Herten und als ehemaliger Geschäftsführer der Hertener Caritas danke ich dir für deine langjährige Arbeit zum Wohl der Bürger*innen der Stadt Herten. Während deiner Amtszeit hat die Arbeiterwohlfahrt ihre Dienste und Einrichtungen in den Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit, des Offenen Ganztags, der Seniorenarbeit sowie in der Migrationsarbeit und in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Beschäftigungsförderung weiter ausgebaut und professionalisiert. Du warst über Jahrzehnte hinweg für mich ein sehr vertrauensvoller Gesprächspartner, der immer einen ganzheitlichen Blick auf die Stadt hatte und damit die trägerübergreifende Arbeit sehr gefördert hat. Jetzt beendest du deine Arbeit als Geschäftsführer. Ich danke dir von Herzen für deinen Einsatz!

Das Thema

Melanie Queck ist seit vier Jahren stellvertretende Geschäftsführerin. Daneben leitet die 47-Jährige seit 2015 den Bereich Gesundheit und Teilhabe. Künftig wird sie erste Ansprechpartnerin für Vorstandsangelegenheiten und Entscheidungen in den operativen Geschäftsfeldern sein.

Melanie Angermund ist seit 2006 in Leitungsfunktion im Fachbereich Finanz- und Rechnungswesen tätig. Als Bereichsleitung Interne Dienstleistungen steuert sie alle Abläufe im Hintergrund. Künftig wird die 49-Jährige zusätzlich die Verantwortung für den Arbeitsschutz, das Controlling und die Standortleitungen übernehmen.

Die neuen Gesichter

Melanie Angermund und Melanie Queck wurden vom Vorstand des Unterbezirks einstimmig als einzelvertretungsberechtigte Geschäftsführerinnen berufen.

Ein ganz persönlicher Abschied

Oliver Mau, Referent der Geschäftsführung im AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen.

Heute bin ich nicht Chronist, nicht Referent, sondern einfach mal der Mitarbeiter, der Kollege, der in der eigenen Seele stöbert und am Ende über ganz persönlichen Rechercheergebnisse schreibt. Arbeitet man über Jahre Tür an Tür zusammen, verbringt man mitunter mehr Zeit miteinander und kommuniziert vielleicht sogar mehr, als mit der eigenen Familie, dann verabschiedet man an dieser Stelle weit mehr als einen Chef. Der Abschied eines Chefs wäre diese Zeilen auch gar nicht wert, denn wo ein Chef geht, kommt in aller Regel ein neuer. Heute möchte ich mich von Harry Junghans verabschieden, von dem Menschen, und ich darf schreiben: von meinem Freund. Ich schreibe es, wie es ist: Es ist ein Abschied, der schmerzt.

Nun sind sie also bald vorbei, die zum-letzten-Mal-Wochen mit Harry Junghans. Zum letzten Mal Leitungskonferenz, zum letzten Mal Vorstandssitzung, zum letzten Mal AWO erleben. Zum-letzten-Mal-Wochen haben – für den, der sie bewusst wahrnimmt – etwas zutiefst Trauriges. Das gilt zumindest für die Zum-letzten-Male, die man einem wahrhaftig wertgeschätzten Menschen teilt. Nichts weniger ist Harry Junghans.

Ohne Harry Junghans müssten Sie übrigens diese Zeilen gar nicht lesen. Ich habe es Harry Junghans zu verdanken, heute bei der Arbeiterwohlfahrt arbeiten zu dürfen. Er hat sich diesen Text also selber eingebrockt – und Ihnen. Etwaige Beschwerden über Rührseligkeit, zu viel Pathos und ultimativer Lobhudelei richten Sie bitte bis Ende Juli an den Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt.

„Wir treffen uns in Ottolenghis Levante-Küche."
Oliver Mau

Es gehört zu unseren unausgesprochenen Geheimnissen, von wie langer Hand er die Absicht vorbereitete – wir kannten und arbeiteten bereits seit über zehn Jahren zusammen – mich 2013 zur AWO zu holen. Auch das gelang. Und so durfte ich in den letzten acht Jahren staunend in der ersten Reihe stehen und dabei helfen, wenn er Stein um Stein zurechtlegte, um das stabilste und tragfähigste Fundament für den Unterbezirk aufzubauen. Dabei folgte sein strategisches Vorgehen immer einem klaren Kompass: Das Beste für die Menschen herausholen, für die wir als AWO da sind – niemals eitel, niemals als Selbstzweck. Selbstreflektiert, wie ich kaum einen zweiten Menschen kenne, besitzt er die Fähigkeiten, sein Gegenüber zu entschlüsseln und ihn – oder auch sie – genau dort abzuholen, wo dieser gedanklich und emotional steht. Dann begleitet Harry Junghans den Menschen genau dorthin, wo beide im Sinne der Sache am Ende stehen mussten. Hoppla, mögen Sie jetzt denken, dann hat er wohlmöglich die ganze Zeit ja dasselbe auch mit mir gemacht. Ganz ehrlich, gut möglich.

Harry Junghans und ich haben zusammengearbeitet, aber auch wunderbare Abende miteinander verbracht – oft zum Leidwesen meiner Familie am nächsten Tag. Und sollten Sie das große Glück gehabt haben, morgens um viertel vor fünf das Gleichnis der blinden Männer und des Elefanten zu hören, wissen sie ja, was ich meine. Harry Junghans` Interesse an seinem Gegenüber entstammt seiner innersten Haltung. Und noch eines lernt man bei diesen wahrhaftigen Begegnungen, bei denen es immer eine unausgesprochene Regel gab: AWO, Clemensstraße und die Namen von Arbeitskolleg*innen waren verbotene Wörter. Ich habe gelernt, dass der Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt Münsterland-Recklinghausen im politischen Spektrum weit linker einzuordnen ist, als viele aktive Ruhrgebietsgenoss*innen, die in aller Regel konservativer sind, als ein zugezogener christsozialer Junggeselle aus München. Aber das wäre wiederum eine ganz andere Geschichte.

Mir machen die Zum-letzten-Mal-Erlebnisse der letzten Monate aber auch Freude. Ich weiß, dass Harry Junghans ab August seine Zeit weiterhin sinnstiftend für sein Umfeld und die Zivilgesellschaft einbringen wird. Und: Schuhbecks braune Butter, Ottolenghi und die Levante-Küche werden uns weiterhin regelmäßig zusammenbringen.

INFO

Oliver Mau
Clemensstraße 2 – 4
45699 Herten
Tel.: 02366 109113

Betreuen für Demokratie und Teilhabe

Die Betreuungsvereine des Unterbezirks in Bocholt und Münster suchen immer Ehrenamtliche, die eine Betreuung hilfsbedürftiger Personen übernehmen. Davon profitieren nicht nur die Betreuten, sondern auch die Betreuer*innen, sagt Michael Groß, der sich seit kurzem engagiert. Text: Jörn-Jakob Surkemper, Fotos: Oliver Mau.

Betreuer Michael Groß (l.) wird durch Vereinsbetreuerin Gerlinde Bensmann betreut.

Elke Utecht war lange Jahre Betreuerin in Münster.

Seit rund drei Wochen betreut Michael Groß einen Anfang-50-Jährigen mit einer geistigen Behinderung. Er kümmert sich um Finanzen, um Anträge beim Landschaftsverband oder um Medikamente – Dinge, die diese Person aufgrund ihrer Behinderung nicht allein schafft. Aber auch mal ein offenes Ohr zu haben und sich um die Anliegen des Betroffenen zu kümmern, gehört dazu.

Der 66-Jährige ist einer von über 360 Ehrenamtlichen, die die beiden Betreuungsvereine im Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen organisieren und beraten. „Meist handelt es ich um Angehörige“, erklärt Britta Steinhoff, Leiterin des Betreuungsvereins in Bocholt. „Wenn sich aber niemand aus dem familiären Umfeld findet, suchen wir in bevorzugt Ehrenamtler*innen.“ Bei Menschen mit Behinderung oder Älteren, die etwa aufgrund einer Demenzerkrankung nicht mehr im Vollbesitz ihrer geistigen Fähigkeiten sind, sei dies meist sehr gut möglich. Komplizierter werde es oft bei Personen mit psychischen oder Suchterkrankungen, bei denen eine gewisse sozialpädagogische oder psychologische Ausbildung erforderlich sein kann, so Steinhoff. Solche Betreuungen würden dann von den entsprechend ausgebildeten Hauptamtlichen des Betreuungsvereins übernommen; vier sind es in Bocholt, acht in Münster, die sowohl als Betreuende als auch als Ansprechpartner*in für die Ehrenamtlichen fungieren. Vorkenntnisse wurden von Michael Groß nicht verlangt. Wie bei allen Betreuer*innen war allerdings Voraussetzung, dass keine Schulden oder Vorstrafen vorhanden sind. Der Rentner hat als selbstständiger Maschinenbauingenieur früher gut verdient und „viele gute Leute“ kennengerlernt. Jetzt wolle er etwas zurückgeben: „Ich wohne in einer familiären, netten und freundlichen Nachbarschaft. Aber wenn es darum geht, sich dauerhaft um jemanden zu kümmern, ziehen sich Menschen oft zurück. Das gefällt mir nicht.“ Demokratie heiße für ihn Teilhabe – auch für diejenigen, die nicht aus eigener Kraft teilhaben können.

ZAHLEN, BITTE!

718

Menschen betreuen die beiden Betreuungsvereine in Bocholt und Münster, davon rund 475 mithilfe von Ehrenamtlichen.

Groß suchte deshalb im Internet nach Möglichkeiten, sich ehrenamtlich um jemanden zu kümmern, und ist dabei auf den Betreuungsverein der AWO in Münster gestoßen. „Ich bin da mit offenen Armen empfangen worden“, erinnert er sich. Vereinsbetreuerin Gerlinde Bensmann lud ihn zu einem Kennenlerngespräch ein. Und nachdem sie ein paar Wochen später einen geeigneten Fall hatte, gab es ein erstes Treffen im Wohnheim der Westfalenfleiß GmbH. Das Tochterunternehmen von AWO und Lebenshilfe betreibt in Münster verschiedene Werkstätten und Wohnformen für Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung.

Ein bisschen unsicher sei er vor dem Treffen schon gewesen, berichtet Michael Groß, was sich aber als unbegründet erwies: „Es war schön zu erfahren, dass man einen guten Umgang miteinander finden kann. Die Person hat verstanden, worum es geht, und kann gut zum Ausdruck bringen, was sie möchte und was nicht.“ Groß bedauert, dass Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft zu wenig sichtbar sind. „Das war früher noch anders.“ „Menschen wie Herrn Groß brauchen wir viel mehr“, sagt Torsten Rittscher, Leiter des Betreuungsvereins Münster. Der Bedarf an Betreuer*innen steige stetig, während immer weniger Menschen sich engagieren möchten. Die beiden Betreuungsvereine der AWO im Unterbezirk bieten Ehrenamtler*innen Informationen und eine Einführung in die Arbeit. Zudem erhalten diese professionelle Beratung, Unterstützung, Begleitung und kostenlose Weiterbildungsangebote. Und sie sind über den Verein haftpflichtversichert. Als Aufwandentschädigung zahlt das zuständige Amtsgericht 400 Euro pro Jahr und betreuter Person. Maximal zehn Personen darf ein Ehrenamtlichechen betreuen, meist sei es aber nur eine Person, weiß Vereinsbetreuerin Gerlinde Bensmann.

Michael Groß (r.) und Vereinsbetreuerin Gerlinde Bensmann (l.).

Michael Groß fühlt sich beim Betreuungsverein gut aufgehoben: „Ich habe regelmäßig Kontakt zu Frau Bensmann und kann mich mit allen Fragen an sie wenden.“ Ein bis zweimal im Monat wird er sich künftig mit seinem Klienten treffen. Hinzu komme etwa ein Abend Papierkram im Monat, schätzt er und wirbt auch bei anderen, eine Betreuung zu übernehmen – und zwar nicht nur aus Altruismus: „Viele Menschen haben das Helfen-Wollen in sich. Aber es wurde uns irgendwie abgewöhnt. Mir bringt das auch wichtige Erfahrungen: Ich lerne neue Seiten an mir kennen und schätzen, zum Beispiel Menschen unvoreingenommen gegenüberzutreten.“

In einfachen Worten

Menschen mit einer Behinderung oder auch sehr alte Menschen brauchen bei einigen Dingen Hilfe.

Betreuer helfen diesen Menschen besonders bei Papierkram oder Geldangelegenheiten.

Viele Betreuer helfen, weil sie gerne helfen.
Geld bekommen sie nur wenig für die Hilfe.

Aber es werden noch mehr Menschen gebraucht, die helfen und eine Betreuung übernehmen.

Bei Fragen können sie sich an den Betreuungsverein der AWO wenden.

INFO

Betreuungsverein Bocholt
Britta Steinhoff
Kreuzstraße 16
46395 Bocholt
Tel.: 02871 2394560

Betreuungsverein Münster
Torsten Rittscher
Gasselstiege 33
48159 Münster
Tel. 0251 2704711

ARWO Versicherungsservice GmbH
Vorsorge mit Herz

Ihre Vorsorge mit Herz.

Beratungs-Service: 0221 606083-2266

Privater Versicherungs-Schutz

Für Mitarbeiter/innen und Mitglieder von Wohlfahrtsverbänden sowie deren Familien

Wir bieten Sondertarife für Ihre privaten Versicherungen an.
Prüfen Sie selbst, wie günstig für Sie die ARWO-Konditionen sind.
Fordern Sie gleich ein unverbindliches Angebot an!

ARWO Versicherungsservice GmbH, Konrad-Adenauer-Straße 25, 50996 Köln
Telefon: 0221 606083-0, Telefax: 0221 606083-2279, arwo@arwo.de, www.arwo.de

Die Steuerungsgruppe in Münster (v. l.): Helmut Hamsen, Kevin Vogel, Jörg Wilmer, Gertrud Buddenkotte, Marianne Jaehnike-Köstens, Klaus Wallat, Marlene Lauhoff und Andreas Viehoff-Heithorn.

Frischer Wind in Münster

Der Ortsverein Mitte in Münster ist der erste Ortsverein im Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen, der das neue Angebot des Unterbezirks für seine Gliederungen in Anspruch nimmt: Jörg Wilmer will mit seiner hauptamtlichen Projektstelle zur Aktivierung der ehrenamtlichen Arbeit neue Impulse setzen. Text und Foto: Sandra Schubert.

Seit Juni unterstützt Jörg Wilmer, studierter Politikwissenschaftler, die Arbeit der Ehrenamtlichen, setzt neue Impulse im Ortsverein Mitte in Münster, um die Begegnungsstätte in der Hochstraße perspektivisch mit mehr Leben zu füllen. Konkret geht es für die AWO in Münster darum, Angebote und Themen für neue Zielgruppen zu entwickeln und umzusetzen, insbesondere mit sozialpolitischem Bezug und sozialraumorientiert. Die Unterstützungsleistung zielt darauf ab, neue ehrenamtlich Aktive und möglichst auch neue Mitglieder zu gewinnen. Das Projekt ist darauf angelegt, das Ehrenamt von Anfang an eng einzubeziehen: Eine Steuerungsgruppe von Ehrenamtlichen ist bei der Projektplanung genauso dabei wie bei der Durchführung, und wird nach Projektabschluss – nach Ablauf von maximal zwei Jahren – das neue Programm selbstständig fortführen.

„Das ist eine tolle Chance für die gesamte AWO in Münster. Alle Ortsvereine und der Kreisverband setzen sich mit Ideen und Tatkraft und nicht zuletzt auch finanziell ein, um dieses Projekt zu realisieren."
Helmut Hamsen

Der Ortsverein Münster-Mitte hatte sich im Zusammenschluss mit den anderen Ortsvereinen aus Münster sowie dem Kreisverband Münster für die Einrichtung der Projektstelle beworben, da die Mitgliedszahlen des Ortsvereins wie auch der AWO in Münster rückläufig sind, genauso wie die Anzahl der Ehrenamtlichen, die Angebote initiieren und betreuen. „Wir müssen etwas unternehmen, damit die AWO in Münster wieder lebendiger und sichtbarer wird", berichtet Helmut Hamsen, Vorsitzender des Kreisverbandes Münster und Unterstützer des Projektes.

Jörg Wilmer wird mit zehn Wochenstunden diese neue Aufgabe ausfüllen. Der 52-jährige Münsteraner arbeitet eng mit der ehrenamtlichen Projektgruppe und der Stabsstelle Verbandspolitik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zusammen. „Das ist eine tolle Chance für die gesamte AWO in Münster", freut sich Helmut Hamsen. „Alle Ortsvereine und der Kreisverband setzen sich mit Ideen und Tatkraft und nicht zuletzt auch finanziell ein, um dieses Projekt zu realisieren", so Hamsen. Und für ihn ist ganz klar: „Die Öffnung der AWO für neue Zielgruppen, neue Gesichter, neue Themen und Aktionsformen, mehr und ansprechendere Kommunikation, Kooperationsformen mit Dritten, Identität einer zeitgemäßen Arbeiterwohlfahrt – daran werden wir mit der Projektgruppe arbeiten. Mit inhaltlichen Veranstaltungen wollen wir sozialpolitische Statements setzen und einen breiteren Kreis an Interessierten ansprechen." So sind Veranstaltungen zum Thema Seenotrettung, Armut und Rechtspopulismus in Planung. Jörg Wilmer ist optimistisch und hochmotiviert: „Ich freue mich auf die neue Aufgabe und auf die Zusammenarbeit mit dem Ehrenamt. Die ersten Treffen waren bereits spannend und sehr produktiv." „Jetzt hoffen wir, dass wir bald wieder zu Präsenzveranstaltungen in die Begegnungsstätte einladen können", berichtet Jörg Koltermann, Vorsitzender des Ortsvereins Mitte.

INFO

Ortsverein Münster Mitte
Jörg Koltermann
Hochstraße 12
48151 Münster
Telefon 0251 779410

Jörg Wilmer.

Auch online ein großer Spaß: Bingo.

Neue Wege wagen – Bingo online

In vielen Begegnungsstätten treffen sich normalerweise Menschen zu Skat, Doppelkopf oder Bingo. Allein: Die Begegnungsstätten sind geschlossen, Treffen mit Gleichgesinnten können nicht wie gewohnt stattfinden. Doch auf die beliebten Spiele-Runden musste keiner verzichten! Das Projekt „Maries AWOntgarde – Neue Wege wagen im Mitgliederverband" der AWO NRW rief zu digitalen Spieletreffs auf. Nicht wenige Spielebegeisterte betraten mit den Online-Spiele-Treffen neues Terrain; sie wagten in der Tat einen neuen Weg für sich. „Wir haben ganz bewusst auch Neulinge in einer Videokonferenz angesprochen und entsprechende technische Unterstützung angeboten", berichtet die Projektkoordinatorin Dominique Adler. Für die Videokonferenz-Premiere empfiehlt es sich einen erfahrenen „Technik Coach" an der Seite zu haben. Beteiligen konnte sich, wer über eine stabile Internetverbindung, ein Endgerät mit Kamera und Mikrofon verfügte. „Wir haben die Treffen extra eine halbe Stunde früher gestartet, damit alle zunächst die Technik ausprobieren konnten." Nach dem Technik-Check kamen die Spiele-Teilnehmer*innen in gemütlicher Runde ins Gespräch. Interessierte konnten sich bei Dominique Adler bis einen Tag vorher anmelden.

Info: AWO NRW, Dominique Adler, Tel.: 0231 5483197

Pressetermin unter Corona-Bedingungen: Lioba Krüger-Rosenke und Melanie Queck hinter Masken.

Beratung unter Pandemie-Bedingungen

Lioba Krüger-Rosenke, Leitung der Sucht- und Drogenberatungsstelle in Dülmen, und Melanie Queck, stellvertretende Geschäftsführerin des Unterbezirks, haben den Jahresbericht der Drogenberatungsstelle vorgestellt. Im Jahr 2020 betreuten die Mitarbeitenden der Beratungsstelle 442 Hilfesuchende. „Die Auswirkungen der Pandemie waren in der Arbeit stark spürbar", berichtete Lioba Krüger-Rosenke. Die Sucht- und Drogenberatungsstelle reagierte frühzeitig: „Es wurde eine Notfallhotline eingerichtet, um in dieser Zeit, wo bewährte Strategien wegbrachen oder Veränderungen eintraten, eine zusätzliche Unterstützung anzubieten", erklärte Melanie Queck. So ist es kaum zu Kontaktabbrüchen gekommen. Mit insgesamt 146 Personen wandte sich der Großteil aufgrund einer Alkoholproblematik an die Beratungsstelle. Cannabis bot als zweithäufigste Substanz einen Beratungsanlass. Eine große Kompetenz der Beratungsstelle ist seit Jahren die Beratung von jüngeren Konsument*innen. Dies habe sich auch im Jahr 2020 deutlich gezeigt: 156 Klient*innen waren zu Beratungsbeginn unter 30 Jahre alt.

Info: Sucht- und Drogenberatung im Kreis Coesfeld, Lioba Krüger-Rosenke, Tel.: 02594 910011

Von der Krabbelraupe zum Flatterfalter

In der Kita Im Hagenkamp in Emsdetten erforschten Kinder im Rahmen eines Naturkundeprojektes das Leben der Distelfalter. Besonders faszinierend fanden sie die Verwandlung der Raupen in einen Kokon und mit ebenso viel Spannung sahen sie den Schmetterlingen beim Schlüpfen zu. „Sie klebten sprichwörtlich mit der Nase am Terrarium, um die Raupen zu zählen und kein Stadium zu verpassen", berichtet Kita-Leitung Gilberte Heckmann. Viel Aufregung gab es, als eines Morgens eine Raupe im Nebenraum entdeckt wurde, die sie behutsam wieder ins Terrarium zurücksetzten. Vom Fressverhalten, Bewegung und Aussehen dieser Tiere angeregt, fanden viele unterschiedliche Aktionen in den Gruppen statt. Dabei erfuhren sie von der Aufzucht und dem Lebensraum der Distelfalter. Mit frohem, aber auch traurigem Herzen wurden die lieb gewonnenen Falter schließlich in die Freiheit gelassen, in der Hoffnung sie an manchen Tagen wiederentdecken zu können.

Info: Kita Im Hagenkamp,
Gilberte Heckmann, Tel.: 02572 97041

Der große Tag: Die Falter werden freigelassen.

TREDER ARCHITEKTEN
GESELLSCHAFT MBH

Schillerstrasse 25
45964 Gladbeck
Tel. 02043.681453
Fax 02043.276746
info@treder-architekten.de
www.treder-architekten.de

Wir zeigen Ihnen gerne, wie es geht ...
- Schlüsselfertige Um- und Ausbauarbeiten „Altersgerechtes Wohnen"
- Umbau- und Erweiterungsarbeiten von Kindertageseinrichtungen und Seniorenzentren
- Energetische Sanierungen
- Umbau von Gewerbe-Immobilien
- Gebäude-Energieberatung HWK

Räume für jedes Alter ...
Blank Bau GmbH Montessoriweg 20 · 46282 Dorsten
Tel.: 02362-953788 · Fax: 02362-954165 · blankbau@t-online.de
Blank Bau GmbH

Theaterspiel Witten.

Spiel um Freundschaft

Das Theaterspiel Witten gastierte mit dem Stück „Philotes – Spiel um Freundschaft" trotz Coronabeschränkungen im Gemeinschaftshaus Wulfen. Ein Theaterstück zwischen Realität und Virtualität über Computerspielsucht, verborgene Ängste und den Wert der Freundschaft, für Menschen ab der sechsten Klasse. Spannend und real zeigt das Stück Chancen und Konflikte rund um das Thema Medien auf. Das Theaterstück gibt Impulse für einen reflektierten und verantwortungsbewussten Umgang. Einfühlsam zeigen die Schauspieler*innen die Gefühlswelt der Jugendlichen, lassen ihre Lebenswirklichkeit lebendig werden. Da Publikum nicht zugelassen war, wurde das Stück gestreamt.

Info: Gemeinschaftshaus Wulfen,
Marlies Krause-Flaßbeck, Tel.: 02369 934510

Slippery Affair.

Sieben Stunden Live-Musik

Besondere Situationen erfordern kreative Ideen: Das Gemeinschaftshaus Wulfen organisierte das Konzert für zu Hause! Denn wenn das Publikum nicht zum Konzert kommen kann, dann kommt das Konzert einfach zu jedem nach Hause. Das ungenutzte Gemeinschaftshaus gab Bands aus Dorsten und Umgebung die Möglichkeit der großen Bühne mit aufwendiger Licht- und Tontechnik. Mit dabei waren 50 FINGERS MOVIN', die GREYHOUNDS (Oldies der 60er und 70er), HITSHOT (Rock-Pop-Cover aus vier Jahrzehnten), SLIPPERY AFFAIR (80s-Sleazy-Hard-Rock), BRING YOUR OWN BEER (Blues & Rock n Roll), EDY EDWARDS & BAND (Pop-Rock) und ADMIN BAND (Indy-Pop-Rock).

Info: Gemeinschaftshaus Wulfen,
Marlies Krause-Flaßbeck, Tel.: 02369 934510

Adolf Frericks
BAUUNTERNEHMEN GmbH
Sanierungen, Umbauten, Wohnungs- und Industriebau
46325 Borken
Boumannstraße 28
Telefon 02861/2869
Fax 65299
www.frericks-bau.de

Bild- und Textband erzählt die Geschichte des Ortsvereins

Der Ortsverein Havixbeck hat wie alle Ortsvereine seine Begegnungsstätte seit längerer Zeit für Besucher*innen geschlossen. Deshalb haben sich der Ehrenvorsitzende des Ortsverein, Bernd Golisch, und der amtierende Vorsitzende, Klaus Kremer, entschlossen, die Zeit anderweitig sinnvoll zu nutzen und einen Bild- und Textband über den Ortsverein zu erstellen – angefangen von seiner Gründung 1978 bis heute. Klaus Höhn übernahm die digitale Gestaltung des Projektes. Herausgekommen ist ein 45-seitiger Bild- und Textband, der alte Zeitungsberichte und Fotos bis in die heutige Zeit umfasst. Es beschreibt Höhen und Tiefen des Ortsvereins mit allen politischen Schwierigkeiten. Er ist seinen Mitgliedern gewidmet, die die AWO in Havixbeck durch langjährige Treue und aktives Mitwirken zu dem beliebten Ortsverein gemacht haben, der er heute ist. Als Anerkennung für langjährige Mitgliedschaft sollen Jubilare diesen Band überreicht bekommen. 50 Stück wurden in der Erstauflage bestellt, der Fotoband kann aber jederzeit nachbestellt werden. Auch der Bürgermeister der Gemeinde Havixbeck, Jörn Möltgen, bekam von Klaus Kremer ein Exemplar überreicht.

Info: AWO Ortsverein Havixbeck,
Klaus Kremer, Tel.: 025071519

Klaus Kremer mit dem neuen Bildband des Ortsvereins Havixbeck.

Murmel und Blaublech machen Kita-Kindern Mut

Die Kita Lindenweg in Reken hatte als erste Einrichtung des Unterbezirks besondere Gäste im Haus: „Murmel und Blaublech“ von der Theatergruppe Löwenherz aus Bochum spielten ein Mut-Mach-Theaterstück. Das 45-minütige Stück handelte von der Erfinderin Murmel und dem Sachensucher Blaublech, die gemeinsam mit den Kindern auf der Suche nach ihrer Freundschaft in der Corona-Zeit sind. Das clowneske Mitmachtheater überträgt die Ereignisse der letzten Monate in eine magische Märchengeschichte und zeigt den zuschauenden Kindern, wie man Ängste anspricht, sich diesen stellt und den Mut findet, neue Wege zu gehen. Das Stück wird in insgesamt 36 Kitas im Unterbezirk aufgeführt. „Wir freuen uns wahnsinnig über diese tolle Idee und Initiative des Bezirksverbandes“, berichtet Kerstin Kocher, Abteilungsleitung Kindertageseinrichtungen. „Das Theaterstück ist sicherlich ein Highlight für unsere Kita-Kinder. Zudem ist es eine ganz wunderbare Grundlage, um mit Kindern über ihre persönlichen Ängste besser ins Gespräch zu kommen.“

Info: Abteilung Kindertageseinrichtungen, Kerstin Kocher, Tel.: 02366 1091122

Freundschaft ist das Thema des Mut-Mach-Theaterstücks.

Strickaktion in Münster

Die Strickaktion des Kreisverbandes Münster war ein voller Erfolg. Passend zur kalten Jahreszeit hatte der Kreisverband dazu aufgerufen, gemeinsam in Strickgruppen für Bedürftige und gegen soziale Kälte aktiv zu werden. Zu den Strickgruppen der Ortsvereine Wolbeck und Mitte hat sich eine neue Strickgruppe in einem Seniorenheim gegründet. Auch Einzelpersonen sind aktiv geworden. Weitere 30 Frauen – Männer lieben wohl andere Hobbys – haben die Aktion unterstützt. Insgesamt rund 300 Strickteile in verschiedenen Größen und Farben sind für Erwachsene und Kinder entstanden. Darüber gefreut hat sich auch das Stadtteilbüro in Coerde, dass die Strickereien an Bewohner*innen im Stadtteil verteilte.

Simone Zehahla, Stadtteilbüro Coerde (r.), und Eugen Bröker, Ortsverein Münster-Nord, bei einer Übergabe von gestrickten Spenden.

Info: Kreisverband Münster, Helmut Hamsen, Tel.: 02366 109185

Endlich wieder frei

Aufgrund einer Corona-Infektion mussten Mitarbeiter*innen und Kinder der Kita Rahestraße in Quarantäne. Unter dem Motto „Mein Leben nach der Quarantäne“ haben die Mitarbeiter*innen einige Gedanken aufgeschrieben, wie sie die Zeit nach der Quarantäne erlebt haben: „Nach zwei Wochen Quarantäne ist vieles für mich nicht mehr so selbstverständlich.“ „Ich freue mich auf Momente, die ich immer als ganz normal erlebt habe und denen ich kaum Bedeutung beigemessen habe.“ „Freiheit ist ein hohes Gut.“ „Alltagssituationen neu erleben, einkaufen gehen dürfen, den Wald erleben, Bienen und Käfer in der Natur wahrnehmen. Früher selbstverständlich – heute wunderschön.“ „Wenn ich viel Arbeit in der Kita habe, wünsche ich mir Freizeit, in der Quarantäne habe ich mir die Arbeit zurückgewünscht.“

Impressionen nach der Quarantäne.

Info: Kita Rahestraße, Marion Jansen, Tel.: 05481 98767

GHW ist Corona-Schnelltest-Zentrum

Dorstener*innen können nach einer Terminvereinbarung kostenlose Corona-Schnelltests im Gemeinschaftshaus Wulfen machen. Testen lassen können sich Personen ohne Symptome.
Abstriche werden von speziell geschultem Personal genommen. Sollte ein Schnelltest positiv ausfallen, wird direkt vor Ort der notwendige PCR-Test gemacht und die Person muss sich in sofortige Quarantäne begeben.

Termine: www.erstehilfeausbildung.de, Tel.: 02362 965938

Zwei neue alte Hasen im Seniorenbüro

Im Seniorenbüro in Gladbeck-Rentfort sind nach Weggang und Renteneintritt von Karin Gerbig und Ulrike Hauska zwei alte Bekannte an Bord: Andrea Klein-Ridder und Heike Seidel. Andrea Klein-Ridder hat bereits im Kreativkreis im Quartier mitgewirkt und ist dort Mieter*innen und Akteur*innen bekannt. Heike Seidel hat im Pflegedienst in Gladbeck gearbeitet und kennt daher Mieter*innen der Seniorenwohnungen.

Info: Abteilung Gesundheit, Martina Waldner, Tel.: 02043 983713

Andrea Klein-Ridder und Heike Seidel.

Neue Stabsstelle Qualitätsmanagement

Der Unterbezirk hat die Stabsstelle Qualitätsmanagement eingerichtet. Wolfgang Besier ist für die Weiterentwicklung der im Qualitätshandbuch zusammengefassten Prozesse und verbindlichen Qualitätsstandards verantwortlich. Neben dem Vereinheitlichen von Inhalten, dem Beschreiben von Abläufen und Verfahren, geht es in erster Linie darum, die schon gelebte Qualität im Unterbezirk sichtbar zu machen. Qualität heißt nicht „noch mehr Verwaltung“, sondern dient in erster Linie dazu, Abläufe transparenter und fehlertoleranter zu gestalten, um allen Beschäftigten einen Leitfaden für die tägliche Arbeit an die Hand zu geben. Qualitätsmanagement lebt von der Mitwirkung aller beteiligten Personen.

Wolfgang Besier

Info: Stabsstelle Qualitätsmanagement, Wolfgang Besier, Tel.: 02366 1091155

Zweite Runde für Bands on Stage

Nach einer Super-Premiere legte das Gemeinschaftshaus Wulfen noch einmal mit einem zweiten Streaming-Konzert nach. Singer-Songwriterin Mandy Lee Rose erzählte von ihrer Zeit in Paris, Maryaka, sang gefühlvolle Lieder und begleitete sich dabei auf der Gitarre. El Mobileh brachten eine gewaltige Mischung aus Powerpop und Rock auf die Bühnen. Die Künstler*innen spielten ohne Gage. Es wurde lediglich ein PayPal-Konto für Spenden eingerichtet.

Info: Gemeinschaftshaus Wulfen, Marlies Krause-Flaßbeck, Tel.: 02369 934510

Mandy Lee Rose, Maryaka, El Mobileh.

Corona und Rassismus: Hat die Pandemie Vorurteile verschärft?

Anke Peters von der AWO-Integrationsagentur Ahlen und Einrichtungsleitung der Migrationsdienste im AWO Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems erklärt im Interview, warum der Kampf gegen Rassismus in Zeiten der Pandemie besonders wichtig ist.

***AWO erleben!:* Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf rassistische Tendenzen in der Gesellschaft?**
Anke Peters: Wir haben in unserem Arbeitsbereich festgestellt, dass sich der bereits vorhandene Rassismus im privaten wie öffentlichen Raum durch die Corona-Pandemie verstärkt hat oder anders zu Tage tritt. Manche Medien heben in Bezug auf die Infektionsverbreitung bestimmte Gruppen, wie Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, hervor. So wurden durch das Titelbild des Spiegels vom Februar 2020 „Made in China“ oder durch die Berichterstattung der BILD im März 2021 über Aussagen des RKI zum hohen Anteil von Intensiv-Patienten mit Migrationshintergrund schon bestehende Vorurteile weiter geschürt. Aus Gesprächen mit den Kolleg*innen aus den Migrationsdiensten weiß ich, dass in der Pandemie viele Ratsuchende mit Zuwanderungsgeschichte vermehrt auch persönliche Schuldzuweisungen erlebt haben.

***AWO erleben!:* Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders von Rassismus betroffen?**
Anke Peters: Besonders Menschen mit Zuwanderungsgeschichte aus Südosteuropa und Asien sowie Flüchtlinge und türkische Familien werden in der Pandemie für die Ausbreitung des Virus verantwortlich gemacht. Das Feiern von Rave-Partys und Massenrodeln im Sauerland stehen nicht so im Fokus der Medien und geraten schnell zur Randnotiz. Dass etwa prekäre Lebens- und Wohnsituationen von Zugewanderten, die in der Fleischindustrie tätig sind, zur Infektionsverbreitung führen, liegt in der Verantwortung der Unternehmen und der deutschen Gesellschaft und der Politik.

***AWO erleben!:* Befeuern Corona-kritische Bewegungen wie die Querdenker oder die AfD rassistische Klischees?**
Anke Peters: Auf jeden Fall verstärken Querdenker und politische Strömungen am rechten Rand die schon vorhandenen Vorurteile und Klischees und nutzen die Corona-Krise als Bühne für Rassismus und Diskriminierung. Beate Küpper, Professorin an der Hochschule Niederrhein, bringt es treffend auf den Punkt, wenn sie sagt, die Corona-Krise sei wie geschaffen für Verschwörungstheorien und Rassismus. Sie warnt davor, dass besonders der Rechtspopulismus befördert würde.

***AWO erleben!:* Wie wirkt sich Corona auf die Arbeit der Integrationsagentur aus?**
Anke Peters: Wir als Migrationsdienste spüren sehr deutlich die Auswirkungen und insbesondere die Einschränkungen in unserer Arbeit mit den Ratsuchenden. Da viele Behörden für die Ratsuchenden mangels genereller Öffnungszeiten und Schließungen schlechter erreichbar sind, erhöhen sich die Unterstützungsanfragen an unsere Beratungsstellen. Unsere Mitarbeitenden können allerdings selbst nur bedingt Präsenzberatungen durchführen und sind auf regelmäßige telefonische Beratung umgestiegen. Dies ist deutlich aufwendiger für alle.

***AWO erleben!:* Und wie sah das in der Praxis aus?**
Anke Peters: Mit Ausfall der Gruppenangebote war es schwierig, unsere Zielgruppen persönlich zu erreichen. Viele Menschen haben seit einem Jahr kaum Möglichkeiten, sich über ihre Sorgen mit anderen auszutauschen. Alte Menschen vereinsamen und die Kinderförderung fällt aus. Frauen wurden wieder auf ihre rein häusliche Rolle zurückgeworfen. Die Angebote zur Stärkung des Empowerments mussten ausfallen. Bildungsferne und arme Familien mit Zuwanderungsgeschichte sind mit der Digitalisierung des Unterrichtes überfordert. Meines Erachtens wurden Integrationsprozesse ausgebremst.

***AWO erleben!:* Welche Maßnahmen aus der Politik braucht es, um dem Corona-bedingten Rassismus entgegen zu treten?**
Anke Peters: Aus unseren langjährigen Erfahrungen in der Migrationsarbeit wissen wir, dass eine abgesicherte vollfinanzierte und auch kontinuierliche ideelle Unterstützung unserer Arbeit notwendig ist. Einerseits, um unsere Ratsuchenden weiterhin unterstützen zu können, und andererseits, um die Öffentlichkeit über die Zusammenhänge zwischen Armut, prekären Wohn- und Arbeitsverhältnisse und Gesundheitsstatus aufklären zu können.

***AWO erleben!:* Sehen Sie in Corona auch eine Chance, was die Aufklärung und das Engagement gegen Rassismus angeht?**
Anke Peters: Als AWO sollten wir die Coronakrise als Anlass nehmen, deutlich darauf hinzuweisen, dass es Rassismus wirklich gibt und wir ihm weiterhin in verschiedenen Bereichen und auf unterschiedlichen Ebenen entgegentreten müssen. Insofern bietet die Coronakrise eine Chance zum Positiven. Grundsätzlich werden in Krisenzeiten unsere gesellschaftlichen Probleme deutlicher. Wir sollten dies nutzen, um nachzujustieren.

***AWO erleben!:* Was kann jede*r Einzelne gegen Rassismus tun?**
Anke Peters: Wir müssen uns nach wie vor gegen Diskriminierung und Rassismus stellen und verhindern, dass bestimmte Gruppen von Menschen zu Sündenböcken in unserer Gesellschaft gemacht werden. Wir müssen aufklären und uns einmischen. Wir müssen uns mit von Diskriminierung betroffenen Menschen solidarisieren und ihnen unsere Unterstützung anbieten.

INFO

AWO Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems
Anke Peters
Freiheit 1
59227 Ahlen
Tel.: 02382 969902

Der AWO treu verbunden

In diesem Jahr feiern im Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen 36 Kolleg*innen ihr Dienstjubiläum. 34 Kolleg*-innen arbeiten seit 25 Jahren für die AWO, zwei Kolleg*innen sogar seit 35 Jahren. Text: Sandra Schubert.

„Ein guter Grund, diese Kolleg*innen besonders zu würdigen und ihnen für ihre langjährige Treue Dank auszusprechen“, findet der Geschäftsführer des AWO Unterbezirks Harry Junghans. Seine Stellvertreterin, Melanie Queck, ergänzt: „Es ist großartig, dass so viele Mitarbeiter*innen seit so langer Zeit loyal für die AWO tätig sind. Diese Kolleg*innen bringen eine Menge wertvoller Erfahrung in die Arbeit ein und bereichern so die Teams.“ Drei Jubilare geben einen kleinen Einblick in ihre persönliche AWO-Historie und verraten, warum sie gerne für die AWO arbeiten.

Die Jubilare

Die folgenden Jubilare waren mit einer namentlichen Nennung einverstanden:

35 Jahre: Carola Riechmann

25 Jahre: Anke Allmenröder, Karin Esmyol, Karin Panitz, Martina Zeiler, Lydia Aniol, Martina Ulrich, Dorothea Schlusemann, Astrid Hasenkamp, Sandra Heisterkamp, Adalet Cankurt, Marion Jansen, Katharina Bobrzyk, Nadine Dietsch, Alla Flaum, Ulrike Elskamp, Helene Schatz, Tanja Daut, Silke Lima Bento, Nicole Hohaus, Andrea Habisch, Elena Luft, Melanie Zichner, Claudia Bucceri, Ayse Aydemir, Andrea Guschok, Rita Schapmann, Katja Kaufmann, Irene Bertz, Gisela Klawuhn, Sigrid Scheewel, Dominique Wilhelm

„Die schönste und unglaublichste Erinnerung habe ich im letzten Jahr erlebt. Im Abstand von nur zwei Wochen haben mir vier Kolleginnen mitgeteilt, dass sie schwanger sind. Herzlichen Glückwusch, aber wie soll das weitergehen?? Es ging! Neue Kolleginnen kamen dazu. Nun freue ich mich in meinem letzten Berufsjahr auf meine vier „Sternenhimmel-Mädchen“. Ich habe gerne für die AWO gearbeitet, weil es in jedem Jahr neue Herausforderungen für mich gegeben hat. Einen Stillstand und Ruhe habe ich in den letzten Jahren nicht erlebt. Da war eine Bombe unter der Einrichtung, verschiedene Umzüge und der Auf- und Abbau von Kitagruppen. Durch verschiedene Vorgesetzte durfte ich viele verschiedene Arbeitsweisen kennenlernen.“ **25 Jahre AWO: Andrea Habisch (63), Kita Wagnerstraße, Datteln**

„Als Quereinsteigerin aus der Altenpflege kam ich 1996 in die AWO Wohnstätte und begann mit der Betreuung der hier wohnenden Menschen. Es war Teamarbeit und eine turbulente Zeit, eigentlich bis heute. Das macht die Arbeit spannend und lebendig und hat mich öfter an Grenzen gebracht, an denen ich wohl gewachsen bin. Die Bewohner*innen haben mir immer viel Wertschätzung entgegengebracht – dafür möchte ich mich bei ihnen ganz herzlich bedanken! Besonders auch in schwierigen Zeiten und während meiner Erkrankungen haben sie mir viel Vertrauen bewiesen. Sehr gerne erinnere ich mich an die Theatergruppe Wolke 7, die ich von 2011 bis 2016 leiten durfte.“ **25 Jahre AWO: Ulrike Elskamp (55), Wohnstätte Rheine (2.v. r.).**

„Zu meinen schönsten beruflichen Erinnerungen gehören die Übernachtungen in der Einrichtung mit unseren Vorschulkindern. Ich arbeite gerne für die AWO, wegen des Herzens im AWO-Logo und wegen des Teamgeistes, wenn wir in der Einrichtung gemeinsam neue Projekte anpacken.“

25 Jahre AWO: Katharina Bobrzyk (52), Kita Hedwig-Kiesekamp Straße, Castrop-Rauxel

RassisMUSS verhindert werden!

Rassismus hat unterschiedliche Gesichter: Er zeigt sich offen oder subtil verpackt. Menschen werden aufgrund ihrer Hautfarbe, Nationalität oder Religion bei der Wohnungssuche oder bei der Bewerbung für eine neue Stelle gegenüber Menschen mit deutsch klingendem Namen benachteiligt; sie erfahren Diskriminierungen im öffentlichen Leben und im Internet. Auch in diesem Jahr beteiligt sich der Unterbezirk an den Aktionen rund um den Internationalen Tag gegen Rassismus. Texte: Sandra Schubert.

Aktion gegen Rassismus: Die Mitarbeiter*innen aus Dülmen.

Zeichen für Vielfalt

Die Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle Dülmen setzten mit einer Plakataktion ein Zeichen für gesellschaftliche Vielfalt und gegen jegliche gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. „Wir wollen Rassismus nicht unkommentiert lassen“, sagt Margarita Stukowski, Mitarbeiterin der Servicestelle Antidiskriminierungsarbeit. Kollegin Sonja Dittrich vom Jugendmigrationsdienst ergänzt: „Die AWO setzt sich seit jeher für eine offene und tolerante Gesellschaft in Vielfalt ein. Solidarität und Menschenwürde sind für uns unantastbare Werte! Wir stehen an der Seite der Menschen, die aufgrund ihrer Hautfarbe, Nation oder Religion diskriminiert werden. Wir wollen Rassismus verhindern und unsere demokratische Gesellschaft und die Gleichwertigkeit aller Menschen verteidigen.“
Info: Geschäftsstelle Dülmen, Sonja Dittrich, Tel.: 02594 910021

Bunte Kostüme

Bunte Kostüme an der Carl-Duisburg-Straße.

„Unsere Welt ist so bunt wie unsere Kostüme“ – und so kamen alle Kinder der Kita Carl-Duisberg-Straße in Marl in bunter Verkleidung zur Kita. „Für Kinder ist die Unterschiedlichkeit eine Selbstverständlichkeit“, berichtet Einrichtungsleitung Barbara Schwede-Bönte. „Ihre Spielkamerad*innen haben unterschiedliche Hautfarben, verschiedene Kulturen, verschiedene Religionen. Doch gerade das macht das Zusammenleben und Spiel reicher und spannender“, beobachtet sie. Während der Internationalen Wochen gegen Rassismus wurden zudem Gerichte aus verschiedenen Ländern gekocht und gegessen sowie Lieder in verschiedenen Sprachen gesungen.
Info: Kita Carl-Duisberg-Straße, Barbara Schwede-Bönte, Tel.: 02365 24862

Bunte Mosaikschule

Im Nachmittagsbereich haben sich die Schüler*innen der Mosaikschule in Gladbeck Gedanken gemacht, wie die Menschen in einer bunten Welt friedlich miteinander leben können. Ein Thema, das die Kinder in der Offenen Ganztagsschule im täglichen Umgang beschäftigt, aber auch über die Schulgemeinde hinaus von besonderer Bedeutung ist. Die Gedankenanstöße, plakativ und eindrucksvoll aufbereitet, schmücken nicht nur die Eingangshalle, sondern sollen von hier aus weitere Verbreitung finden und zum Nachdenken anregen.
Info: OGS Mosaikschule, Claudia Limmroth, Tel.: 02043 7846671

Gedankenanstöße in Gladbeck.

Bunte Hände

Mit einer Plakataktion beteiligte sich die Kita Kaiserstraße in Herten an der bundesweiten Kampagne. Die Kinder gestalteten ein Plakat mit bunten Handabdrücken. „Das Plakat soll deutlich machen: Auch wenn wir alle unterschiedlich sind, sind wir doch auch gleich“, erläutert Einrichtungsleitung Beate Kullik. „Wir betreuen in unserer Einrichtung 65 Kinder mit verschiedener Herkunft. Die AWO-Werte Solidarität, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Toleranz werden in unserer Einrichtung gelebt“, betont sie.
Info: Kita Kaiserstraße, Beate Kullik, Tel.: 02366 9398938

Bunte Hände in Herten.